

# Einmal rund um Hessen

Zehn Wochen wandert der Eberstädter Werner Bach entlang der Grenzen des Bundeslandes / Das Nötigste hat er im 17 Kilo schweren Rucksack

Von Petra Neumann-Prystaj

**DARMSTADT.** Die hessische Grenze ist 1411 Kilometer lang – und rund 1000 Kilometer davon, unterteilt in 55 Etappen, hat der Eberstädter Werner Bach (73) in Grenznähe zu Fuß zurückgelegt. Für die restliche Strecke benutzte er Taxi, Bus oder Zug. Sein einziger Reisebegleiter war ein 17 Kilo schwerer Rucksack, der ihm beim Ausruhen auf Bänken als Rückenlehne dient.

Das Wanderfieber hat den Softwareentwickler relativ spät im Leben gepackt, dann aber umso heftiger. Seine – inzwischen zehn – Fernwanderungen und Pilgerreisen seit 2006 wurden immer länger und anspruchsvoller. Am 12. September ist er wie vorgesehen von seiner jüngsten Tour, der Hessenumrundung, nach Eberstadt zurückgekehrt. Wohlbehalten, um viele Eindrücke reicher und etwa sieben Kilo leichter. Während seiner zehnwöchigen Abwesenheit stand er stets per Internet und Telefon mit seiner Familie und Freunden in Verbindung.

Werner Bach hat Erfahrung darin, Tagesetappen genau zu planen, Unterkünfte vorab zu checken und ihre GPS-Positionen zu ermitteln. Trotzdem kam er jeden Tag in eine Situation, mit der er vorher nicht gerechnet hatte: Wege waren zugewachsen oder es gab weit und breit keine Unterkünfte.

In seinem Rucksack verstaut der 73-Jährige das Notwen-



Seine Wanderung rund um Hessen führt Werner Bach am Grenzstein des Dreiländerecks Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen vorbei. Seine Enkelinnen finden dieses Foto „cool“.

Foto: Werner Bach

digste, verpackt in Beutel unterschiedlicher Farbe und Größe. Ein Beutel ist ihm besonders wichtig, denn er enthält das Zubehör für Kamera, Smartphone, Notebook und GPS-Gerät. Auf Landkarten verzichtet er, weil sie zu schwer sind. Er hätte etwa 70 mitnehmen müssen, die zusammen 4,5 Kilo wiegen.

Seit 2019 liebäugelt der ge-

bürtige Dortmunder und Wahl-Hesse (seit 1985) mit dem Rund-um-Hessen-Projekt, aber wegen der Corona-Vorschriften konnte er es erst in diesem Jahr verwirklichen. „Wie geplant, verlasse ich am 2. Juli um 8 Uhr die Wohnung, und wenig später bin ich im Wald“, beschreibt er den Beginn seines langen Fußmarschs in seinem Blog

www.rund-um-hessen.de. Jeden Tag notiert er akribisch die Temperatur, die Zahl der zurückgelegten Kilometer, die Höhenmeter und die Zufallsbegegnungen. Sein Durchschnittstempo beträgt sechs Kilometer pro Stunde, seine längste Etappe war 24 Kilometer lang.

An Wochentagen laufen ihm selten Menschen über den

Weg. Er hat die Landschaft meist ganz für sich, sieht und fühlt Gras, Erde, Asphalt, darüber spannt sich der Himmel, strahlend blau oder voller Wolkengebirge. Aus dem kühlen Wald kommend, umfängt und begleitet ihn die fast unerträgliche Hitze in den Ebenen. Das Erste, was er sich in den am Weg gelegenen Supermärkten, Tankstellen oder

## UMGEBEN VON SECHS LÄNDERN

► Hessen ist von den sechs Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Thüringen, Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg umgeben.

► Die nördlichste Stadt ist Bad Karlshafen, die südlichste Neckarsteinach. Die östlichste Stadt heißt Wanfried, die westlichste Lorch. (pep)

Gaststätten besorgt, ist Wasser, Wasser, Wasser. Sechs Bundesländer schmiegen sich an Hessens Grenze, und Bach nahm sich vor, jene meist durch Grenzsteine markierten Punkte aufzusuchen, an denen sie zusammenstoßen. Auf einem Grenzstein aus dem Jahr 1866, dessen Kürzel GH Großherzogtum Hessen bedeutet, kann er sogar stehen und somit das Kunststück fertigbringen, sich gleichzeitig in Hessen, Thüringen und Bayern aufzuhalten. Seine Enkelinnen finden das Foto, auf dem dieser Moment festgehalten ist, „cool“.

Corona hat in Hessen Spuren hinterlassen. Viele Hotels und Restaurants sind geschlossen. Manchmal bekommt der erschöpfte, nach einer Dusche lechzende Wanderer nur mit viel Glück das letzte freie Zimmer. Auch das Abendessen ist ihm nicht immer sicher, und dann bleibt ihm nichts anderes übrig, als hungrig zu Bett zu

gehen. Um so wichtiger ist ein reichhaltiges Frühstück für ihn.

Gern hätte Werner Bach während seiner 23. Etappe die Sababurg im Reinhardswald, das „Dornröschenschloss“, besucht, doch eine dichte Brombeerhecke kurz vor dem Ziel hält ihn davon ab. Es ist wie im Märchen: Auch die Prinzen kamen – bis auf einen – nicht an das Schloss heran. Nahe der Grenze zu Thüringen trifft er einen jungen Mann aus Darmstadt, der in einem umgebauten Lieferwagen komfortabel campiert und mit dem er sich lange unterhält. In Eschwege laden ihn Teilnehmer des Musikfests „Open Flair“ zu Mineralwasser und Apfelwein ein. Immer wieder erlebt er solche kleinen, netten Begegnungen.

In der Nähe von Fulda legt er einen Ruhetag ein und beschließt, die Sauna des Hotels aufzusuchen, um seine Muskeln zu entspannen. Er rutscht auf nassem Boden aus, stürzt unglücklich und verletzt sich am Rücken. Die Schmerzen sind höllisch. Muss er seine Wanderung nun abbrechen? Doch die Ärzte des Fuldaer Krankenhauses geben ihm grünes Licht: kein Rippenbruch, keine Nierenquetschung, nur Prellungen. Ans Aufgeben habe er keinen Augenblick lang gedacht, versichert Werner Bach. Er hält es mit Goethe: Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen.